Artikel, Mitteilungen und Anzeigen an die Redaktion Jekaterinoslaw, Fabritschnaja 10. Süd-Rußland.

Abonnements und Adreßveränderungen an die Geschäftsstelle des „Botschafter" Berdjansk Süd-Rußland.

# Der Botschafter.

Erscheint zweimal wöchentlich.

Bezugspreis fürs Jahr für In- und Ausland mit Postversand 5 Rbl. Halbjährlich 3 Rbl. Monatlich 50 Kop. Adreßveränderung 30 Kop.

Anzeigen vor dem Text 20 Kop. nach dem Text 10 Kop. für die 5 mal gesp. Petitzeile oder deren Raum.

№ 92. IV. Jahrgang. Berdjansk. Freitag den 20. Nov. (3. Dezember) 1909.

Dieser Nummer liegt ein Prospekt der Firma Joh. H. Schroeder, Halbstadt, über Dr. Laßmanns Unterkleidung bei.

## Einladung zum Abonnement auf den „Botschafter"

V. Jahrgang. **für das Jahr 1910.** V. Jahrgang.

Diejenige unserer geehrten Leser, deren Abonnement mit dem 31. Dezember d. J. erlischt, ersuchen wir um **möglichst baldige Erneuerung** des Abonnements, **da die Häufung der Aufträge am Ende des Jahres eine pünktliche Erledigung völlig unmöglich macht und eine Unterbrechung in der Weitersendung der Zeitschrift zur Folge hat.**

Da uns viel an einer pünktlichen Erledigung aller Aufträge und an der Vermeidung jeglicher Beschwerden liegt, bitten wir um **baldige** Erneuerung des Abonnements.

Um Weitläufigkeiten und unnötige Schreibereien zu vermeiden, bitten wir, **weiterhin alle Bestellungen auf den „Botschafter" an die Redaktion nach Berdjansk zu schicken;** dahin wolle man sich dann auch wenden, falls später Unregelmäßigkeiten in der Zustellung des Blattes vorkommen sollten, weil dann dieselben **schneller** geordnet werden können.

**Preis jährlich 5 Rbl., halbjährlich 3 Rbl., monatlich 50 Kop.**

Neue Abonnenten, welche den vollen Betrag von 5 Rbl. sofort einsenden, bekommen den „Botschafter" für den Monat **Dezember frei.**

„Johann Cornies"

Preis mit Kreuzband - Übersendung 1 Rbl. 25 Kop.
„ „ „ und per Nachnahme 1 Rbl. 40 Kop.
„ am Platz — — — — — 1 Rbl. 10 Kop.

Heilanstalt-Sanatorium für Geistes- und [illegible]
3e des Doktors
Eugen Iwanowitsch Altschuler
Jekaterinoslaw, Wojennaja № 31 gegenüber der II. Realschule. Tel. № 366
**Aufnahme der Kranken zu jeder Zeit; Sprechstunde** von 10—12 u. von 6—8 Uhr. — Zahlung nach Uebereinkunft.

Deutsches Krankenhaus
für chirurgische-, Frauen-, Augen- und Harn-Blasenkrankheiten von Dr. Esau, Dr. Waeber und Dr. Wuitsch
in Jekaterinoslaw, Fabritschnaja.
Ständige Betten
in allgemeinen und einzelnen Zimmern. 67 e.

15—14e. Doktor
A. M. Medowoj
empfängt speziell
Ohren-, Hals- und Nasenkranke.
— Elektrisches Heilkabinett. —
Jekaterinoslaw, Kasatschja, Haus Maier, gegenüber dem Krankenh. der prakt. Ärzte. Empfangsstunden von 9 — 12 morg. und von 5 — 7 Uhr abends.

Dr. J. A. Abramson
Berdjansk,
Haus Balotschenko, Odessaer Str.
Specialarzt für Ohren-, Nasen- und Kehlkopfkrankheiten. Behandlung der Mundhöhle (Zahnkrankheiten). Sprechstunde von 9—1 Morgens und 5—7 Uhr nachmittags.
52—41.

Dr. J. Glückmann.
Aus dem Auslande zurückgekehrt, habe meine Praxis wieder aufgenommen.
Александровскъ, Николаевская ул. домъ Бейнаровича. 6-1

Dr. med. W. Kiseritzky.
Naiman bei Kolai 2-1
täglich von 9—12 Nervenleiden-, Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten.

Deutsches Krankenhaus
Namens Dr. Mühlenthal
in Simferopol (Krim).
Ständige Betten in allgemeinen und einzelnen Zimmern).
— Spezial-Aerzte. —
Dr. von Hoffart (Chirurgie).
Dr. Grasmück (innere und Nervenkrankheiten).
Dr. Lan (Krankheiten der Ohren und Atmungsorgane).
Dr. Maurach (Augenkrankheiten).
Dr. Mrongovius (Haut-, Syphilis- und Blasenkrankheiten.)
Dr. Weidenbaum (Frauenkrankheiten u. Geburtshilfe.)
57

Lichtheilanstalt
Dr. Alexander Herbilskij
Spezialarzt für Haut-, Harn-, Blasenleiden und Syphilis.
Jekaterinoslaw, Ssadowaja, eig. Haus № 3. Empfangsstunden 9—12 und 5—8. Für Frauen 4—5.
Kabinette für physikalische Behandlungen: Lichtbäder, elektr. und kohlensaure Bäder. Massage, Fensen, Elektrizität, Lichtduche, Woit-Strahlen u. s. w.
Rheumatismus, Fettsucht, Ischias und Nervenkrankheiten. 30—29

> Ein wenig Selbstbewußtsein, Selbstgefallen, Selbstbespiegelung kann uns so geistlos und kraftlos machen, wie ein Laster.
> Jung-Stilling.

### Ich möchte wieder ruh'n am Mutterherzen.

Ich möchte wieder ruh'n am Mutterherzen,
Wie ich als Kind es hab' so oft getan;
Ihr anvertrauend alle meine Schmerzen,
Fest glaubend, daß die Mutter helfen kann.

An Vaters Knie möcht' ich mich wieder schmiegen
Und lauschen seiner lieben Stimme Klang;
Nur einmal wieder um den Hals ihm fliegen
Und ihm für seine Güte sagen Dank.

Doch ach! Vergebens ist mein heißes Sehnen,
Der Arm umfaßt nur kalten Marmorstein;
Die ungestillten Fluten meiner Tränen,
Sie saugt ein schwarzer Hügel dürstend ein.

L. E.

## Oberlicht.

### Wo liegt Meros?

Fluchet der Stadt Meros, sprach der Engel des Herrn; fluchet ihren Bürgern, daß sie nicht kamen dem Herrn zu Hilfe, zu Hilfe dem Herrn unter den Helden! (Richter 5, 23.) Bei dem Entscheidungskampf, den Debora und Barak gegen Sissera auszukämpfen hatten, waren die Bürger von Meros untätig daheim geblieben. Vielleicht war ihr Städtchen nicht direkt in Mitleidenschaft gezogen, und obschon sonst die ganze Umgegend sich am Kampf beteiligt hatte, waren diese Leute müßige Zuschauer geblieben, statt zur Entscheidung mitzuhelfen. Daher der Fluch. Das ist das Einzige, was wir von Meros wissen. Keine Karte weist seinen Namen auf, keine Forschung fand bisher seine Ruinen, aber für alle Erdenzeit ist der Name „Meros" eingeätzt in die Geschichtstafeln der Kriege des Herrn, und zwar nicht um einer besonderen Greueltat, sondern bloß um dieser sträflichen Untätigkeit willen.

Wo liegt Meros heute? Bist du nicht am Ende heimlich ein Bürger dieser Stadt?

Der große Kampf des Herrn gegen das Böse und gegen das Elend hat noch keinen Augenblick an Wichtigkeit nachgelassen; der Feind ist erbitterter als je auf dem Plan. Derjenigen Christen, die bewußtermaßen diesen lebenslang währenden Kampf mit ihrer Person, ihrem Geld, ihrer Kraft, ihrer Liebe unter Jesu Fahnen mitkämpfen, ist immer noch eine kleine Zahl aus den Millionen, die zur Kirche und zum Abendmahl gehen. London hat über sechs Millionen Einwohner, — aber es ist ein Dorf gegen Meros! Denn das untätige Meros hat in der ganzen Christenheit sicher noch einige hundert Millionen Einwohner! Gehörst du auch noch zu Meros? Du möchtest gern nichts Böses denken und tun, — aber kann das nicht auch zum Fluch ausschlagen, daß du das Gute nicht denkst und das Gute nicht tust, ja daß du am Ende gar nichts tust und gar nichts denkst!

Da kannten wir solch einen. Es war ein treuer Besucher der Kirche und seines christlichen Vereins, aber er konnte seinen Heimatsschein von Meros nicht verleugnen. Denn er trat nie öffentlich mit seiner Stimme oder seinem Einfluß für eine gute Sache oder gegen eine böse auf; nie hat er einen anderen Menschen retten wollen! Als er starb, hinterließ er keine Lücke; man vermißte ihn eigentlich nirgends!

Was es immer für Gründe sein mögen, die einen Christen so zum geistlichen Schmarotzer entarten lassen, — diese vollkommene Nutzlosigkeit für Gottes Reich wird ihn belasten in Ewigkeit! Bei manchem ist es Feigheit vor der Umgebung, in der er lebt, — beim andern eine falsche aus Eitelkeit stammende Demut, (weil er heimlich fürchtet, sich zu blamieren, sagt er stets: Ach, was kommt auf meine geringe Person an!) — oder aber es ist die natürliche Trägheit, die sich mit in das Christenleben hinüber geschleppt hat. Im tiefsten Grunde wird es der Mangel an rechtem Leben aus der Höhe sein, was einen verdammt, Bürger von Meros zu bleiben. Denn, wem wirklich viel vergeben ist, der liebt viel, über den muß doch das stärkste Motto, die Liebe Gottes in Christo, wie eine heiße Welle der treibenden Energie kommen, daß er nicht untätig sein kann! Wir wollen alle diejenigen nicht verurteilen, die das neue Leben noch gar nicht kennen, — aber diejenigen, die mit Bewegung zu singen und zu beten lieben: Mir ist Erbarmung widerfahren! — die möchten wir aufrufen. Die Luft der Zeit geht scharf, die Entscheidungsschlacht zwischen Glauben und Unglauben hat auf der ganzen langen Linie, die sich durch alle Höhen und Tiefen des Kulturlebens erstreckt, begonnen, wir stehen im Kampf, wir bluten, wir ringen und dringen, und du willst der Schlachtenbummler von Meros sein, der oben am Bergeshang sich in den Schatten gesetzt hat und ruhig zusehen kann? Religiös, sozial, politisch, persönlich, kirchlich, — überall wird scharf geschossen und energisch gekämpft; da wird Untätigkeit zu einer viel größeren, unvergebbaren Zeitsünde. Denn wer da weiß Gutes zu tun und tut es nicht, dem ist es Sünde!

S. Keller.

## Vaterländisches.

**Petersburg**, 13. November. In der Reichsduma wurde die Beratung der Gesetzvorlage über die Unantastbarkeit der Persont fortgesetzt. Abg. Gegetschkori sprich sich in scharfer [illegible] und die Willkür der Administration aus. In der Tatsache, daß Samyslowski als Berichterstatter in der Frage der Unantastbarkeit der Person hervortreten wird, erblickt G. eine bittere Verhöhnung der Idee der persönlichen Freiheit. (Gelächter, lärmender Beifall links und auf den Sitzen der Opposition.) Abg. Schulgin 2 verteidigt die bestehenden russischen Gerichte und widerlegt die Behauptung, daß die Rechten Reaktionäre seien. Bei uns sei das Gericht nicht auf der erwünschten Höhe. Deshalb besitzen wir auch solche Hilfsmittel wie die politische Polizei und die Geheimpolizei. In vielen Fällen habe die Machtlosigkeit des Gerichts die Administration zur Überschreitung ihrer Vollmachten veranlaßt. Sch. erklärt im Namen der Rechten, daß die Gesetzvorlage über die Unantastbarkeit der Person von ihnen nur unter der Bedingung angenommen werden würde, wenn gleichzeitig die Polizei reformiert und die Strafmaßnahmen für Verbrechen verstärkt werden würden. (Stürmischer Beifalls rechts.) Abg. Ssokolow 2 (Progressist) schlägt vor, die Gesetzvorlage an die Kommission zurückzugeben;, um gleichzeitig mit dem von den Oktobristen eingebrachten Gesetzentwurf über die Einschränkung der Funktionen der Gendarmen bei der Vornahme von Untersuchungen durchgesehen zu werden. Fürst Tenischew spricht sich für den Uebergang zur artikelweisen Lesung der Gesetzvorlage aus.

— 16. Nov. In der Reichsduma werden die Debatten über die Unantastbarkeit der Person fortgesetzt, kommen jedoch noch nicht zum Abschluß.

Die Fraktion der Rechten bringt den Antrag ein, daß unverzüglich zur Beratung des Budgets geschritten werde.

— Am 11. November beging der Präsident des Ministerrats Staatssekretär P. A. Stolypin das Fest seiner silbernen Hochzeit. Da die Gemahlin des Ministerpräsidenten leidend ist, beschränkte sich die Feier auf einen Gottesdienst, dem nur die nächsten Verwandten des Jubelpaares beiwohnten.

— Zum Dirigierenden der Staatsbank ist, wie die „St. Pet. Ztg." aus zuverlässiger Quelle erfährt, Herr Konschin ernannt worden.

— Der Konseil des Unterrichtsministers hat sich mit der unbefriedigenden materiellen Lage der Studenten der Universitäten, namentlich der Petersburger Universität befaßt. Die Ueberfüllung der Universität hängt mit der verzögerten Absolvierung zusammen, diese aber wieder mit der Armut vieler Studenten, welche auf Erwerbsarbeit angewiesen sind und ihr Studium daher vernachlässigen. Von dieser Ansicht ausgehend, kam der Konseil zu dem Entschluß daß den Studenten geholfen werden müsse, ihr Studium schneller zu absolvieren. Welche Mittel hierzu geeignet wären, ist noch nicht entschieden: doch wird, wie verlautet, geplant, aus den Mitteln des Ministeriums Summen anzuweisen, welche zur Zahlung des Hörgeldes verwandt werden sollen, damit unbemittelte Studenten nicht durch die Ausschließung aus der Universität zu zeitweiliger Unterbrechung und Verzögerung des Abschlusses der Studien gezwungen würden. Hinsichtlich der Form, in welcher diese Hilfe gewährt werden könnte, herrschen noch Meinungs[illegible]

— Der Gehilfe des finnländischen General-Gouverneurs Generalmajor Sein ist zum Stellvertreter Beckmann's bestätigt und zum General-Leutnant befördert worden.

— Die Post- und Telegraphenverwaltung beabsichtigt die Taxe für Telephone um 20% herabzusetzen; die neue Taxe soll bereits von Neujahr eingeführt werden.

— Die Revision des Intendanturwesens durch den Senator Garin hat ergeben, daß allein durch die Mißbräuche der Moskauer Intendanturbeamten alljährlich 10 Millionen, in dem Kriegsjahre 25 Mill. Rubel unterschlagen worden seien. Nach der Statistik des Finanzministeriums, die auch der bekannte Professor Oserow bestätigt, erleidet der Staat durch die Betrügereien im Intendanturwesen Rußlands alljährlich einen Verlust von 100 Mill. Rbl. Eine besonders reiche Ernte bot der letzte Krieg, da massenhaft Quittungen über ungelieferte Waren vorgelegt und bezahlt wurden. Den Raub teilten die Intendanturbeamten und Lieferanten untereinander. Bisher sind 66 Personen in den Anklagezustand versetzt worden. Die Gesamtzahl der betrügerischen Intendanturbeamten beträgt, soviel bisher feststeht, 130.

— 17. Nov. Gestern um 2 Uhr nachmittags hat das Duell zwischen Gutschkow und dem Grafen Uwarow stattgefunden. Als Waffen waren Pistolen „Lepage" gewählt. Sekundanten Gutschkow's waren Krupensky und Baron Meyendorff, seitens Uwarow's — Ljwow und Graf Olsufjew. Uwarow erhielt eine leichte Wunde am rechten Schulterblatt. Nach dem Duell reichten die Gegner sich die Hand. Die Duellanten werden zur gerichtlichen Verantwortung gezogen werden.

## Ausländisches.

### Deutschland.

Die sächsische Regierung hat dem Landtage einen Gesetzentwurf über das höhere Mädchenbil-

dungswesen zugehen lassen. Das höhere Mädchenbildungswesen soll künftig in Sachsen je nach den zu erreichenden pädagogischen Zwecken in drei Gruppen zerfallen: Höhere Mädchenschule, Studienanstalten und Frauenschule.

Die Frauenschulen sollen dem Projekte nach der wissenschaftlichen Weiterbildung der weiblichen Jugend dienen, ohne zu akademischen Studien zu führen. Auch sollen sie auf den Beruf als Hausfrau vorbereiten. Sie sind also einzurichten als höhere Frauenbildungsschule oder als höhere Haushaltungsschule. Sie können an höhere Mädchenschulen oder Studienanstalten angeschlossen werden. Als einfache höhere Frauenbildungsschule sollen sie eine Fortsetzung des Lehrganges der höheren Mädchenschule sein mit volkswirtschaftlicher Lehre, Bürgerkunde usw. Als höhere Haushaltungsschule enthält der Unterrichtsplan neben volkswirtschaftlicher Lehre u. a. Haushaltungskunde mit Unterricht im Kochen, einschließlich Küchenchemie und Ernährungskunde, sowie mit Unterricht in Behandlung der Wäsche, Hauswirtschaftslehre mit Unterricht in der Buchführung, Erziehungslehre und Kinderpflege mit Unterricht in der allgemeinen Gesundheitslehre, Beschäftigung in Kinderhorten und Kindergärten, Samariterkurse, Nadelarbeiten mit Unterricht in Ellenwarenkunde.

Bemerkenswert ist in dem Entwurf die Stellung zu der Frage der Zulassung der Mädchen zu Knabenschulen; er bestimmt, daß in den Orten, wo keine Studienanstalt ist, oder von wo eine solche schwer zu erreichen ist, die Mädchen in die entsprechenden Knabenschulen eintreten können. Bedingung ist, daß Platz vorhanden ist, die Mädchen körperlich, geistig und sittlich dazu befähigt sind, und, sofern es sich um Gemeindeanstalten handelt, die Gemeindevertretung die Zulassung von Mädchen zu den höheren Knabenschulen genehmigt.

-- Die neuen Fünfundzwanzigpfennigstücke sind im Laufe der ver- [illegible] worden. Viel Beifall finden sie nicht, weil man glaubt, daß sie mit Markstücken verwechselt werden könnten. Im Handelsverkehr wird man das 25 Pfg.-Stück recht gern sehen.

## Persien.

Die Karawane der russischen Konsuln Passek und Kadlulowski, die sich auf dem Marsch nach Schiras befand, wurde von dem Kaschkaistamm (50 Reitern und 200 Mann zu Fuß) überfallen Die Begleitung der Konsuln, denen sich sechs persische Handelskarawanen mit einigen persischen Soldaten angeschlossen hatten, war zu schwach, um dem heftigen Feuer der aus dem Hinterhalt schießenden Räuber zu widerstehen. Die Karawane mußte preisgegeben und der Rückzug angetreten werden. Bei den Handelskarawanen wurden etwa 10 Perser getötet. Die Karawanen wurden gänzlich ausgeraubt. Mit Mühe gelang es den Konsuln, die beide unverletzt geblieben sind, das Archiv und die Kasse des Konsulats in Sicherheit zu bringen. Der russische Gesandte hat der persischen Regierung die ernstesten Vorstellungen gemacht und sie aufgefordert, unverzüglich Maßnahmen zur Bestrafung der Räuber zu treffen; auch machte er die Regierung für alle Verluste verantwortlich und verlangte volle Entschädigung.

## Stadt- u. Landchronik.

**Livadia**, 15. November. Telegramm des Ministers des Kaiserlichen Hofes: Seine Majestät der Kaiser geruhte aus den eigenen Mitteln 10000 Rbl. zu spenden zur Verteilung unter die Armen in der Stadt und im Kreise Jalta, welche durch die Ueberschwemmung geschädigt wurden.

**Petersburg**. Von der Tätigkeit der Glaubenskommission berichtet die „St. P. Ztg.“: Am 10. November begann die Kommission mit andersgläubigen (иноcлавныя) und fremdgläubigen (иновѣрныя) Religionsgemeinschaften. Die Kommission sprach sich im Prinzip für die Beibehaltung des Unterschieds zwischen Konfession und Sekte sowohl in bezug auf ihre Legalisierung wie auch Gewährung von Rechten. Der Unterschied zwischen Konfession und Sekte besteht darin, daß die Konfession auf gesetzgeberischem Wege festgestellt wird, während die Anerkennung einer gesetzlich bestehenden Sekte vom Minister allein abhängt. Was die Rechtsverhältnisse anbetrifft, so genießt eine auf gesetzgeberischem Wege anerkannte Konfession dieselben Rechte wie die vom [illegible] Rechte werden den Sekten vorenthalten.

— Die Wyborger Behörden haben vom Untersuchungsrichter des Petersburger Bezirksgerichts die Mitteilung erhalten, daß der im Prozeß Herzenstein zu Gefängnishaft verurteilte E. Lartischkin in einer Mordsache — es handelt sich um die Ermordung Morosows — vor Gericht gestellt werden wird; daher sei auf diesen Häftling des Wyborger Gefängnisses besonders streng zu achten, bis das russische Gericht weiteres in dieser Sache anordnet.

**Lodz**. Dieser Tage wurde an das Krankenbett der Witwe des verstorbenen Lodzer Großindustriellen Israel K. Poznanski der Arzt Professor Fraenkel aus Berlin gerufen. Für diese Visite hat derselbe ein Honorar von 9000 Mark erhalten.

**Perm**, 16. November. Es herrscht starkes Schneetreiben. Nachts ist die Kama zugefroren.

**Finnland**. Die Auswanderung aus Finnland hat, wie dortige Blätter melden, in letzter Zeit wieder zugenommen. Es sollen wöchentlich etwa 300 Personen auswandern.

**Jekaterinoslaw**. Die P. Up. erzählt folgenden Vorfall, der sich dieser Tage hier ereignet hat: In das Magazin Alexejenko kam der Bauer des Dorfes Nikolskoje P. Gorowoj, gab sich für den Kutscher des Hrn. A. Bergmann aus und brachte eine von A. Bergmann unterschriebene Bestellung auf verschiedene Eisenwaren im Betrage von 225 Rbl. Da erinnerte sich der Verwalter des Magazins, daß derselbe Gorowoj im Juli d. J. schon einmal dagewesen sei und ebenfalls eine Bestellung auf einige hundert Rubel überbracht habe, die der Schwiegersohn Hrn. Bergmanns, Hr. Martens unterschrieben haben sollte. Damals war ihnen die Unterschrift verdächtig vorgekommen und man hatte verlangt, Gorowoj sollte zu dem in der Stadt anwesenden Verwandten Bergmanns, Hrn. Dyck gehen, damit dieser die Unterschrift Martens bescheinige. Gorowoj entfernte sich und kam nach kurzer Zeit mit Dycks Unterschrift wieder. Im Magazin verglich man die neue Unterschrift des Hrn. Dyck — und zweifelte auch an der Echtheit der zweiten Unterschrift. — Da erklärte Gorowoj sich bereit, sofort Hrn. Dyck persönlich ins Magazin zu rufen, damit dieser die Unterschrift anerkenne. Damit war man einverstanden. Gorowoj ging — und kam nicht mehr wieder.

Jetzt erschien er plötzlich von neuem im Magazin, vermutlich in der Vor- [illegible] falle längst vergessen habe. Der Verwalter des Magazins gab sich den Anschein, als ob er Gorowoj nicht wieder erkannt habe und bat letzteren, die nötige Ware aussuchen zu wollen. Inzwischen aber schickte er zu Hrn. H. Bergmann, der im elterlichen Hause auf der Potemkinskaja anwesend war. Hr. Bergmann kam und erklärte, daß Gorowoj gar nicht mehr bei seinem Bruder im Dienste stehe, dagegen erklärte Gorowoj, daß er vor 4 Tagen den Dienst wieder angetreten habe. Man zeigte Hrn. Bergmann die Unterschrift seines Bruders unter der Bestellung doch diese fand er für gefälscht. Um sicher zu gehen, telegraphierte man an A. Bergmann, doch dieser antwortete, daß er keine Bestellung gemacht habe. — Da Gorowoj sehr schwach geschult ist, stammen die gefälschten Unterschriften jedenfalls von einer andern Person. — Die Sache ist der Polizei übergeben.

**Berdjansk**, den 17. November. Nach wochenlanger, anhaltend feuchter Witterung, die die Wege vollkommen unfahrbar gemacht, ist bei uns endlich der Winter, diesesmal als gern gesehener Gast, eingekehrt. Ein Frost von 4—5 Grad, bei völliger Windstille und klarem Sonnenschein ist eine recht angenehme Abwechselung nach all dem Regen und Schmutz. Da sieht man denn auch wieder Zugereiste, ebenso belebt sich der Güterverkehr auf der Bahn. Unsere Getreidexporteure nehmen an, daß nur gut ein Drittel der heurigen Ernte zum Verkauf gelangt ist, und die Zufuhr von Getreide zum künftigen Frühjahr recht groß werden wird.

Dieser Tage ist hier eine neue Fabrik in Betrieb gesetzt worden; Herr Dietrich Wiens hat mit der Fabrikation von Manilagarn für Getreidebindemaschinen aus amerikanischem Rohmaterial begonnen. Da auf dem ausländischen Garn ein ziemlich hoher Zoll liegt, ist anzunehmen, daß die Fabrik bei der immer größeren Verbreitung der Bindemaschinen guten Absatz haben wird. Die Fabrik wird auch russischen Hanf zu Bindfaden und Stricken verarbeiten.

Die hies. Richter'sche Fabrik für Zement und Betonarbeiten ist dieser Tage an eine Gesellschaft, an deren Spitze N. Tubino steht, übergegangen und soll die Fabrik zum Frühjahr bedeutend erweitert werden.

**Schönfeld**, 14. November Von Mitte Oktober bis zum gestrigen Tage haben wir, mit Ausnahme von wenigen Tagen, Regenwetter gehabt. Die Winterfrucht hat sich, dank der guten Witterung, sehr gut entwickeln können: man sieht auf den meisten Feldern keine schwarzen Flekken. Ebenso haben auch die andern Äcker, welche während des langen trockenen Herbstes fast alle gepflügt werden konnten, viel Feuchtigkeit aufgenommen. Wie die Winterfelder, so bedeckten sich auch die Wiesen mit frischem, saftigem Grün. Seit gestern, d. 13. November, hat sich das Wetter geändert: es fiel etwas Schnee, und Frost stellte sich ein. Wenn die Wege früher des durchweichten Erdbodens wegen beinahe unfahrbar waren, so jetzt des Frostes halber. Hoffentlich fällt bald mehr Schnee und schmückt die Erde mit ihrem Winterkleid. Wir aber wollen mit dem Dichter sprechen:

Der Winter sei willkommen!
Sein Kleid ist rein und neu.
Den Schmuck hat er genommen,
Den Keim bewahrt er treu.

## Aus den Gemeinden für die Gemeinden.

### Exkursionen ins Ausland.

Zum Sommer 1910 plant die Kommission in Moskau, mit deren Tätigkeit die Leser des „Botschafter“ durch den Artikel von H. D. Dück schon bekannt sind, eine Reihe von Exkursionen nach Italien, Deutschland, London, Holland, Egypten. Die Marschrouten sind folgende:

1) Italien. Dauer — 38 Tage, Preis — 130 Rbl. Moskau, Odessa, Konstantinopel, Smyrna, Athen, Neapel, Rom, Florenz, Venedig, Wien, Moskau.

2) London und die internationale Ausstellung — 38 Tage, 175 Rbl. Moskau, Riga, Lübeck, Hamburg, Bremen, London, Brüssel (Internationale Ausstellung), Berlin, Alexandrowo, Moskau.

3) Deutschland I. 33 Tage, 105 Rbl. Moskau, Berlin, Dresden, Nürnberg, München, Wien, Moskau.

4) Deutschland II. 25 Tage, 77 R. Moskau, Warschau, Berlin, Dresden, Chemnitz, Riesengebirge, Breslau, Kalisch-Moskau.

5) Deutschland III: 32 Tage, 93 R. Moskau, Warschau, Berlin, Dresden, Riesengebirge, Wien, Moskau.

6) Deutschland IV. 38 Tage, 95 R. Moskau, Warschau, Berlin, Dresden, Riesengebirge, Wien, Moskau.

7) Tyrol — 42 Tage, 135 Rbl. Moskau, Wien, München, Insbruck, Verona, Venedig, Wien, Moskau.

8) Norditalien — 42 Tage, 135 Rbl. Moskau, Granitza, Wien, München, [illegible], Milan, Venedig, Wien, Moskau.

9) Der Osten — 52 Tage, 125 Rbl. Moskau, Odessa, Konstantinopel, Smyrna, Kairo, Jaffa, Jerusalem, Damaskus, Beyruth, Odessa, Moskau.

10) Die internationale Ausstellung und Holland — 34 Tage, 160 Rbl. Moskau, Berlin, Brüssel (Internationale Ausstellung), Antwerpen, Rotterdam, Hamburg, Lübeck, Riga, Moskau.

Anfragen sind auf folgende Adresse zu richten: Москва, Больмая Кис-

## Eine Hochzeitsgeschichte.

Es war einer jener stillen und klaren Septemberabende, wo alles Frieden und Ruhe atmet, und nichts regte sich, außer den ruhelosen Espenblättern, die mir von der schlanken Espe herab bald ihre dunklere, bald ihre hellere Seite, zwar langsam, aber beständig zuwendeten. Ich saß vor der Tür und rauchte mein Pfeifchen, das ich mir nach schwerem Tagewerke gönnte. Da tauchten plötzlich um die Ecke des kleinen Birkenwaldes, welcher sich von der Grenze meines Hofes nach Westen zog, zwei Reiter auf und ritten in scharfem Trapp bis vor die Tür meines Häuschens, sprangen von ihren Braunen und hingen die Zügel über den abgebrochenen Ast einer Espe, die, als ein einschlummernder Wächter, kaum 3 Schritte von der Tür meiner Hütte stand. Mit wackelnden schwerfälligen Schritten traten die Reiter vor mich hin und reichten mir die Hand zum Gruße. Ich lud sie zum Sitzen ein, aber die Herren hatten's augenscheinlich sehr eilig, denn sie zogen vor, stehend ihr Anliegen vorzubringen. Wer diese beiden Diebesgesichter allein im Walde getroffen, der hätte wohl sogleich nachgesehen, ob eine Waffe zur Hand sei; denn ihre schwarzen, funkelnden Schlitzaugen, die platten Nasen, der eine ohne Mütze mit kahlgeschorenem Kopfe, der andere dagegen mit desto größerer Pelzmütze bekleidet, waren am allerwenigsten Vertrauen erweckend.

Doch ich fand in ihnen zwei gute Bekannte: der ältere war unser Hirte, und der jüngere war sein Bruder, beides angesehene Kirgisen und geachtete Pferdediebe. Es war für mich keine kleine Ehre, ihr Freund zu heißen. Ja, von Tschaimergin und Mustafa wußte jeder, ein Diebesgeschichtlein zu erzählen, nur wir hätten nie Ursache, uns über sie zu beklagen. Der älteste von ihnen trat ganz nahe an mich heran und fing im Flüstertone an zu sprechen: „Sollten am folgenden Morgen nicht alle Pferde in der Herde sein, so sei unbesorgt und beruhige auch die Nachbarn darüber, denn es soll kein Pferd verloren gehen, ich stehe dafür ein.“ Ich fragte, ob etwa Diebe beabsichtigten, uns heute Nacht einen Besuch abzustatten. „Nein,“ antwortete er aber er wolle heute Nacht mit seinen Kameraden die Braut seines Schwagers stehlen, und die ausgetriebenen Pferde müßten also sich allein überlassen bleiben.

Ich wollte Näheres über ihren beabsichtigten Mädchenraub wissen, konnte aber nur erfahren, daß das Mädchen etwa 30 Werst entfernt in einem Kirgisenaul wohne. Gewandt schwangen sich beide in die Sättel und fort ging's dem Walde zu.

Der Mond war indessen hervorgekommen und leuchtete mit seinen matten Lichtstrahlen durch die etwas gelichteten Waldinseln, welche unser Dörfchen umkränzten, als wollten sie sagen: „Ihr seid nun von aller Welt abgeschlossen und euch selbst überlassen; das ist ein Mann, der sich selbst helfen kann! und wenn ihr etwas sehen wollt, so schaut nach oben!“ Ich aber sah jetzt nicht nach oben, sondern vor mich hin und dachte an meinen Besuch; denn ich wußte wohl, daß sie ein wildes und lebensgefährliches Spiel trieben. Wie immer, wurde der Abend kühl, und ich ging zu Bette. Als mir bei meinem Abendgebete wieder die beiden Freunde in den Sinn kamen, wußte ich nicht, sollte ich für ein Gelingen oder Mißlingen ihres Vorhabens beten.

Nach 6-stündigem Schlafe erwachte ich, und mein erster Gedanke war: „Wo mögen jetzt wohl unsere Hirten sein?“ Schnell legte ich meinen Pferden Futter vor und ritt in die Waldlichtung, wo die Jurta der Mädchenräuber lag. — Als ich hinkam, stand der Führer der Bande stolz und regungslos vor der Tür, so ruhig und gelassen, daß ich glaubte sie hätten wohl für diesmal ihr Vorhaben fallen gelassen. Ich wurde aber sogleich eines andern belehrt als mir der Mann die Hand entgegenstreckte mit den Worten: „Die Braut ist in Sicherheit und bei Herrn N. in der Sommerstube einquartiert. Wenn die Freundschaft der Braut in großer Überzahl kommen sollte, und unsere Lage eine gefährliche wird, so werde ich einen Reiter schicken, komme dann sogleich her, um Unglück zu verhüten.“

Ich ritt sogleich zurück und wartete, durch die Worte des Banditen in Aufregung versetzt, auf eine Nachricht. Doch eine Stunde nach der andern verrann, ohne daß etwas geschah, und ich wähnte schon, die ganze Geschichte sei nun erledigt, als etwa um 12 Uhr Mittags ein Kirgisenbursche ohne Mütze, auf einem kleinen struppigen Steppenpferde sitzend, durch das Dorf sprengte und durch sein Geschrei die ganze Einwohnerschaft in Aufregung versetzte. Er berichtete in einem jämmerlichen Durcheinander von Kirgisendialekt und Russisch, wobei er heftig mit Händen und Füßen tobte, daß Räuber über sie hergefallen seien, und wir doch Hilfe leisten möchten.

Ich wußte wohl, wer die Räuber waren und ritt in mäßigem Trapp dem erregten Burschen nach. Als ich den Wald durchritten hatte, bot sich mir ein buntes Bild dar, und unwillkürlich fielen mir die wilden Indianergeschichten ein, wo die Pioniere Amerikas mit den Sioux und Crows auf Kriegsfuß standen. Vor den Jurten hielten etwa 15 Mann Kirgisen auf schweißtriefenden Pferden, mit tüchtigen Birkenknütteln bewaffnet, und vor ihnen unser armer Tschaimergin mit 3 Mann seiner Sippschaft. Viele unserer Dorfsbewohner waren mir vorausgeeilt und standen den wilden Mohammedanern gegenüber. Vorsichtshalber hatten auch sie gefährliche Prügel in den Händen, ja zwei von ihnen hattens nicht verschmäht sich mit einer Flinte zu versehen. Und die blanken Läufe bewirkten es besonders, daß die wilden Gesellen ihre Wut etwas im Zaume hielten, denn der Kirgise ist kein Freund der Feuerwaffen. Ich ritt nun vor und befahl Ruhe, widrigenfalls ich alle mit Gewalt von unserm Lande treiben werde. Es half. Ein alter, wohlgenährter Mann (wie ich später erfuhr, der Vater des geraubten Mädchens) ritt vor und versprach, keine Gewalttat zu verüben, fordere aber von unserm Hirten Rede und Antwort.

Alle stiegen von den Pferden, und nun fing ein heißes Zungengefecht an, welches ich leider nicht verstand. Zweimal mußte ich dazwischen treten, um die ungebetenen Gäste an ihr Versprechen zu mahnen, denn es schien, als ob die Hände der Zungen Arbeit übernehmen wollten. Nach einem 2-stündigen Hin- und Herreden war die Sache geschlichtet, und man reichte sich die Hand zum Zeichen des Friedens. Ich war froh, daß die Sache ohne Schlägerei verlaufen war und ritt heim.

Zwei Tage nach dieser Abwechselung in unserem Einerlei des alltäglichen Lebens kam mein asiatischer Freund zu mir geritten, den Mund zu einem verschmitzten Lächeln verzogen, die schrägliegenden Augen halb geschlossen (was bei ihm stets das Gefühl der Selbstgefälligkeit andeutete), als wollte er sagen: „So machen wir es!“ Ich war begierig, die ganze Raubgeschichte umständlich zu erfahren und lud den Gast in die Stube.

(Schluß folgt).

ловка. д. Свиридова, Комиссія по орг. образ. экскурсій.

Einschreiben vom 1. Januar 1910.

Anfragen über Exkursionen in Rußland sind zu richten: Москва, уг. Гагаринскаго и Староконюшеннаго пр., д. Коровина, Комиссія по орган. поѣздокъ по Россіи.

Die „Friedensstimme" wird im Interesse der Mitglieder des M. M. Lehrervereins gebeten, diese Eröffnung abzudrucken.

St. Petersburg. H. Penner.

## Aus einem Glaubensbekenntnis unserer Glaubensvorväter.

Indem folgender Bekenntnisartikel, „Von der Rache" (so heißt es auch noch in dem von der Rudnerweider Gemeinde herausgegebenen Bekenntnis im J. 1853) schon reges Interesse gefunden hat und auch manchen Leser interessieren dürfte, so bitte ich, denselben im „Botschafter" aufnehmen zu wollen. Dieses Bekenntnis der Mennoniten in Preußen stimmt nach mehr als hundertjähriger Trennung noch genau mit dem holländischen überein, wie jene Gemeinden, denen es zum Vergleich zugeschickt worden, bezeugen.

„Von der Rache glauben wir, daß unser Heiland Jesus Christus in seiner Rede Matth. 5,38 uns alle Rache und Ausübung derselben gänzlich verboten, nicht allein alle Rache mit eigner Hand, sondern auch die, so man durch die Obrigkeit gegen seine Feinde ausüben kann, welche denen Allen im Gesetz erlaubt (ja auch geboten) war und wir nun dagegen berufen sind, Christi Exempel und Fußstapfen hierin nachzufolgen, nämlich daß wir (als Christen) müssen leiden und mit Geduld ertragen, was auch käme, daß uns Jemand schändet, oder etwas nimmt, oder uns trotzt, oder ins Angesicht streichet. Ja wir verstehen, daß uns auch alles Rechten um zeitlich Gut verboten, wenn auch Jemand uns etwas nimmt, und mit uns darüber rechten oder procedieren wollte, sollen wir lieber nachgeben und uns lieber lassen vervorteilen, nach dem Beispiel der Gläubigen, welche den Raub ihrer Güter mit Freuden erduldet. Ja wir müssen zufolge der Lehre unsers Seligmachers, lieb haben unsern Feind, segnen die uns fluchen, wohltun denen die uns hassen, bitten für die, die uns Leiden und Verfolgung antun, auf daß wir Kinder sein mögen unsers Vaters im Himmel".

Matth. 5, 38, Röm. 12, 17. 1 Thess. 5, 15. Exod. 21, 24. 1. Pet. 2, 21. 2 Kor. 11, 20. 1 Kor 4, 11. 1 Kor. 6, 1—7. Ebr. 10, 34. Math. 5, 44.

J. D.

**Olgafeld**, den 14. November. Bezugnehmend auf den Bericht über den Grünfelder Gesangverein in № 85 des „Botschafter" berichten wir, daß unser Sängerchor schon mehr als 10 Jahre besteht. Die Sänger, wie auch die Dirigenten werden allmählich gewechselt; ältere treten aus und jüngere ein, und auf solche Weise zieht sich die ganze Dorfsjugend mit wenig Ausnahme durch die G.sangschule. Anfänglich ging es auch nur schwer, aber mit der Zeit, als unserm Chor mehr Achtung von Seiten der Zuhörer bewiesen wurde, wurde er beständiger, und jetzt ist er fast unentbehrlich. Die Gesangstunden sind schon oft manchem zum Segen geworden, obzwar unser Gesang nichts Besonderes ist. Wir wünschen aber den Grünfeldern für ihre schöne Kirche auch einen beständigen Sängerchor, der dort ein Segen für alle sein würde.

Olgafelder Sängerchor.

## Eine Frage an das liebe deutsche Völklein in Rußland u. an die deutsche Lehrerschaft daselbst: „Wird die Arbeit der Lehrer bei uns genügend belohnt?*)

Die Klage der Lehrer über ihre materielle Not ist wohl jedermann bekannt. Es gilt nun den Beweis zu erbringen, daß solche Klage auch guten Grund hat; zu diesem Zwecke habe ich die Feder ergriffen. Ich beantworte obengestellte Frage mit einem entschiedenen „Nein." Anfangsgehalt ist bei uns 400 Rbl (oft darunter); in 10 Jahren bringt mans, wenns gut geht, bis auf 600—700 Rbl. Wer nun kurzweg behaupten kann, daß solche Gage voll und ganz genüge, um eine Familie durchzubringen; den möchte ich bitten, mir zu folgen, um nachzufragen, wieviel Arbeit u. Geld es gekostet hat, bis ein Lehrer dahin gelangt, daß er seine Berufsarbeit beginnen darf u. kann. Bisher waren es 6 Jahre (in der Zentralschule 4 Jahre nebst zweijährigem pädagogischen Kurse), in Zukunft — wenn das Seminar erst in Tätigkeit sein wird — werden es 7 Jahre sein, in welchen der zukünftige Lehrer für seinen Beruf vorbereitet wird. Wer Kinder in einer Zentralschule hat, der weiß, wieviel Geld jährlich verausgabt wird, u. wer es nicht weiß, dem will ich's hier sagen: Kost- u. Quartiergeld 120 Rbl. (in Zukunft wird es mehr sein), für Waschenlassen 10 Rbl. Schulgeld 30 Rbl. (wie hoch das Schulgeld im Seminar sein wird, ist mir unbekannt, doch glaube ich, daß es leicht das Doppelte von 30 Rbl. ausmachen wird); das Mittel wäre demnach ungefähr 40 Rbl, Reisegeld 20 Rbl. für Bücher 25 Rbl. für Kleider (Wäsche, Ober- u. Unterkleider, Fußzeug u. Kopfbedeckung) 50 Rbl. In Summa 120 + 10 + 40 + 20 + 25 + 50 = 265 Rbl. Für 7 Jahre machen es 265 × 7 = 1855 Rbl. Also 7 Jahre angestrengter Arbeit + 1855 Rbl hat der frischgebackene Lehrer als Pfand eingelegt! Jetzt kommen die besorgniserregenden Fragen: a) wird der Lehrerberuf mir solche Ausgaben einbringen? в) werde ich u. die Meinigen, wenn ich Jahr um Jahr in der Arbeit stehe, auch das tägliche Brot haben und die anderen allernötigsten Bedürfnisse befriedigen können? c) werde ich, nachdem ich Geist, Fleisch u. Geld der Schule geopfert haben werde, aufs Alter Obdach und Brot haben? Auf diese Fragen wage ich nochmals ganz entschieden mit einem „Nein" zu antworten. Das Geld (1855 Rbl.) hättest du, lieber junger Mann, wenn's dein eigen gewesen wäre zu 6%, ausborgen können, was dir ohne dein Zutun 6% × 18,55 = 111 Rbl. 30 Kop. jährlich eingebracht hätte. Bist du aber so unglücklich u. hast dir das Geld gegen 6% borgen müssen, so mußt du später jährlich 111 Rbl. Zinsengeld stellen, um nicht das geborgte Geld durch Zinseszins zu einer ungeheuern Schuld anwachsen zu lassen. Wo bleibt aber die Tilgung der Schuld? Wenn weiter die Summe während der Lernzeit auch schon Zinsen getragen haben sollte, was doch ganz mit Recht erwartet werden muß, so ginge die Summe über 2000 Rbl, — der Einfachheit halber nehmen wir rund 2000 Rbl. Auf dieses Geld müssen jährlich 120 Rbl. Prozente bezahlt werden. 400 Rbl. ist sein Anfangsgehalt, bleibt für ihn — nach Abzug des Prozentgeldes (400—120)= 280 Rbl. Ob dieses zulangt, seine allernötigsten Bedürfnisse zu befriedigen? Des Lehrers Ausgaben sind 120 Rbl. Kostgeld (10 Rbl monatlich), Bewaschung 10 Rbl.; Möbel 50 Rbl; wenn wir dort für die Lernzeit auch für die letzten Jahre 50 Rbl für Kleidung gerechnet haben, dann tritt der Lehrer sein Amt fast nackend an, so daß er sogleich einen sonntäglichen schwarzen Anzug braucht zu — wenn billig — 35 Rbl; einen Winterüberzieher 35 Rbl; einen alltäglichen Anzug zu 25 Rbl; Fußzeug: (Strümpfe, Schuhe u. Galoschen) 12 Rbl; Kopfbedeckung, Wäsche u. Unterkleider 20 Rbl. — in Summa (35 + 35 + 25 + 12 + 20) 127 Rbl. für Kleidung; Wunschdeckel u. a. Geschenke zu Weihnachten für die Schüler 15 Rbl; Reisen 20 Rbl. (gewöhnlich wird der Lehrer nicht im Heimatsdorfe angestellt); wenn der Lehrer Raucher ist, so ist hierzu doch auch wohl 20 Rbl. anzusetzen; Zeitungen 15 Rbl. (ein Fachblatt muß er allein halten, allgemeine Blätter beispw. Botschafter, Od. Zeitung, Friedensstimme, kann er vielleicht als Mitleser für den halben Preis und darunter benützen), für Bücher sind in den ersten Jahren nicht weniger als 30 Rbl. anzusetzen — die Bücher, welche der Lehrer braucht sind teuer. Wem dieses zu hoch vorkommt, den möchte ich nur daran erinnern, daß „stille stehn, schon heißt zurücke gehn". Wer sich weiterbringen ja, wer nicht verdummen will, muß Bücher studieren u. Zeitungen lesen! Dies sind so die unumgänglichsten Ausgaben, die eher zu niedrig als zu hoch angegeben worden sind. Der unvorhergesehenen u. kleinen Ausgaben, deren es auch noch viele gibt, ist bisher nicht gedacht worden, wer das Leben kennt, wird aber gerne zugeben, daß 50 Rbl. für diesen Gegenstand eine unbedeutende Summe ist. Das Jahr ist um; der Lehrer macht seine Rechnung — Einnahmen 400 Rbl.

Ausgaben:

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1) | Prozentgeld | — | 120 Rbl. |
| 2) | Bewaschung | — | 10 „ |
| 3) | Kostgeld | — | 120 „ |
| 4) | Möbel | — | 50 „ |
| 5) | Kleidung | — | 127 „ |
| 6) | Geschenke | — | 15 „ |
| 7) | Reisegeld | — | 20 „ |
| 8) | Rauchmaterial | — | 20 „ |
| 9) | Zeitungen | — | 15 „ |
| 10) | Bücher | — | 30 „ |
| 11) | Unvorhergesehene Ausg. | | 50 „ |
| | | | 577 Rbl. |

Was hat's gegeben? — Ein Defizit von (577—400)=177 Rbl. Da wird man mir vielleicht sagen, daß die Ausgaben kleiner hätten sein können; ich bitte um Zurechtweisung! Nur dies eine will ich noch sagen: Lieber Freund, bringe es ohne nebenseitige Unterstützung bis zum Lehreramte und dann mache dir zu Anfang des Jahres solche Rechnung, wie ich sie hier aufgestellt habe, und ich wage es zu befürchten (weil ich auf diesem Gebiete etliche Erfahrung habe), daß dir die Rechnung am Ende des Jahres nicht stimmen wird!

Was haben wir aus unserer Rechnung gesehen? — Soll und Haben stimmt nicht: Die Zinsen (120 Rbl.) konnten nicht gezahlt werden (von der Tilgung des Stammkapitals will ich hier schweigen), und obendrein mußten noch (177—120)=57 Rbl. Schulden gemacht werden. Der Lehrer wird wieder gemietet; nach langem Feilschen legt man ihm 25—50 R. zu, — ausnahmsweise vielleicht auch mehr. Ja, Freunde, unser Gehalt steigt riesig! — Nicht mit den rosigsten Hoffnungen begann der Lehrer seine Tätigkeit; doch nach einjähriger Praxis ist sein Blick bedeutend finsterer geworden, sein Mut gesunken. Die größte Schuld trägt, wie sich jeder selbst erklären kann, die Gehaltsfrage. Leider ist's dies aber nicht allein. Ich will von den Unzulänglichkeiten, die an vielen Schulen haften, nicht reden. Nur möchte ich die werten Leser bitten, daß wenn der Lehrer Lehrmittel (Bilder, Karten, Globus usw.) wünscht, dieses nicht so auffassen möchten, als gelte es persönlich dem Lehrer etwas zukommen zu lassen. Ja, man lernt schweigen, wo man reden sollte! Nun wieder zur Rechnung! Einnahmen 450 Rbl. Ausgaben: Der Lehrer hat schon mehrere Bücher und das Bedürfnis nach einem Bücherschranke macht sich immer fühlbarer; er kauft diesen jetzt für 30 Rbl. (Mit Fuhrlohn). Hat er sich im ersten Jahre einen Winterüberzieher angeschafft, so erlaubt er sich jetzt den Luxus und schafft sich auch noch einen für den Sommer und zahlt 20 Rbl. Auch fehlt ihm wieder ein Anzug und er zahlt dafür 30 Rbl. Auch erlaubt er sich mal 5 Hemden und 5 Paar Unterhosen machen zu lassen zu je 2 Rbl., was ihm auf 20 Rbl. zu stehen kommt, für Kopfbedeckung, Papierwäsche und Fußzeug verausgabt der Verschwender wieder 15 Rbl. Also insgesamt für Kleidung wieder die enorme Summe von (20+30+20+15)=85 Rbl. Gut wer Lehrer ist, — jeder kann sich so etwas nicht leisten! Kein Wunder, nicht umsonst bezieht er eine Gage von 450 Rbl., die er auf eine Person verbraucht!

Ausgaben:

| | | |
|---|---|---|
| 1) | Prozente (jetzt schon) | 127 R. 20 K. |
| 2) | Kostgeld — — — | 120 „ — „ |
| 3) | Bewaschung — — | 10 „ — „ |
| 4) | Möbel — — — | 30 „ — „ |
| 5) | Kleidung — — — | 85 „ — „ |
| 6) | Geschenke — — — | 15 „ — „ |
| 7) | Reisen — — — | 20 „ — „ |
| 8) | Rauchmaterial — | 20 „ — „ |
| 9) | Zeitungen — — | 15 „ — „ |
| 10) | Bücher — — — | 30 „ — „ |
| 11) | Kleine und unvorhergesehene Ausgaben | 50 „ — „ |
| 12) | Privatschulden — | 57 „ — „ |
| 13) | Taschenuhr — — | 20 „ — „ |
| 14) | Konferenz *) — — | 15 „ — „ |
| | | 614 R. 20 K. |

(Fortsetzung folgt.)

*) In der Chortitzer Wolost kommt die Konferenz in 2 Jahren rund.

## Büchertisch.

— Fröhliche Weihnachten! Weihnachtsgedichte, Wechselgespräche und dramatische Festspiele für Schule und Haus. — Gesammelt und zum Teil gedichtet von M. Fast, Murawjewka, H. Penner, Konteniusfeld, G. Löwen, Einlage. — Verlagsgesellschaft „Raduga," Halbstadt, Taurien 1910.— 153 Seiten Preis 80 Kop.

Drei Lehrer, die in den Gemeinden wohlbekannt sind wollen durch Darreichung dieses Büchleins in ihrem Teile mit dazu beitragen, den Kindern die Feier des Weihnachtsfestes in Schule und Haus immer schöner zu gestalten. „Die Weihnachtsfreuden unserer lieben Kleinen zu erhöhen, das Band zwischen Elternhaus und Schule fester zu knüpfen, das war die Absicht, von der wir uns bei der Herausgabe dieses Büchleins leiten ließen," heißt es in dem Vorworte.— „Wir glauben manchem Lehrer und manchem Elternpaar damit einen guten Dienst erweisen zu können, um so mehr, da wir eifrig bemüht gewesen sind, vom Guten nur das Beste und für unsere Bedürfnisse geeignetste zu bieten. Sowohl die Gedichte, als auch die Wechselgespräche und Festspiele sind sämtlich von den Schülern der Herausgeber vorgetragen, resp. aufgeführt worden, und haben sowohl den Kindern, als auch den Gästen gefallen (ja etliche wurden sogar mit Begeisterung aufgenommen): ein Beweis dafür, daß sie alle vollkommen ausführbar sind. — — — Möge das Büchlein freundliche Aufnahme finden! Möge es auch in seinem Teile dazu beitragen, Kindern und Erwachsenen das zu bereiten, was sein Titel besagt: Fröhliche Weihnachten!"

D. Epp.

## Sprechsaal.

### Empfangsbescheinigung.

— Für A. A. Neufeld's Grabdenkmal gingen ein: von P. Fast, Berdjansk 5 Rbl., von Al. Sukkau 5 Rbl., von A. Jesrubilsky 3 Rbl.

— Bitte, bitte, erfüllen Sie meine Bitte! So schließt Ihr Brief, der uns vor einigen Tagen zugegangen ist, doch haben Sie weder Ihren Namen unterschrieben, noch auch den Ortsnamen angegeben. Ich erinnere mich des Artikels, den Sie andeuten, nicht mehr so genau, daß ich jetzt noch darauf zurückkommen könnte; aber schreiben Sie mir nochmals, um was es sich handelt, und ich werde Ihnen sicherlich antworten, sei's brieflich, oder durch die Zeitung, in letzterem Falle, ohne Ihren Namen zu nennen!

D. Epp.

Redakteure: D. Epp. H. Ediger.
Herausgeber: J. Thießen.

### Kurse in der Abteilung der Reichsbank in Berdjansk

vom 13/16. u. 18/19 November.

| | | |
|---|---|---|
| 5% 1. Gewinn Anleihe | 456 | 459¼ |
| 5% 2. „ „ | — | 345⅛ |
| 5% Pfbr. d. Adels-Agrarb. | 305⅛ | 305⅛ |
| 4% Staatsrente | 89²/₈ | 89⁵/₈ |
| 5% Anleihe 1906 | — | — |
| 5% 1. Innere Anleihe | 101³/₈ 101⅜ | — — |
| 5% 2. Innere Anleihe | 101³/₈ 101³/₈ | — — |
| 5% Pfbr. d. Adels-Agrarb. | 96⁵/₈ | 96⁴/₈ |
| 4½% „ „ „ „ „ „ | 90⁴/₈ | 91²/₈ |
| 4% „ „ „ „ „ „ | 85⁴/₈ | 85⁴/₈ |
| 3½% „ „ „ „ „ „ | 81 | 81⁴/₈ |
| 5% Oblig. d. Bauernbank | 96⁵/₈ | 96⁵/₈ |
| 4½% „ „ „ „ „ „ | 90 | 91²/₈ |
| 4% „ „ „ „ „ „ | 85⁶/₈ | 85⁶/₈ |
| 5% 3. Innere Anleihe 1908 | 101²/₈ | — |

### Kurse auf Versatzscheine der Landbanken vom 15. November 1909.

| | Käufer | Verkäuf. |
|---|---|---|
| Bessarab. Taur. | 86½ — | 87³/₈ |
| Donische | 86¹/₈ — | 87³/₄ |
| Charkower | 86¹/₂ — | 87³/₄ |
| Chersoner | 86¹/₄ — | 87½ |

### Berdjansker Börsenbericht

vom 20. November 1909.

| | | |
|---|---|---|
| Ulka (Belokoloska) | 9 P. 36 Pf. | 11 R. 15 |
| „ „ | „ — „ | — „ — |
| Winterweizen . 00 | „ — „ | 11 „ 25 |
| „ | „ — „ | — „ — |
| Hartweizen | „ „ | 10 „ 50 |
| „ . . 00 | „ — „ | — „ — |
| Gerste mit 3% | | 6 „ 30 |
| Roggen . 9 | P. — — | „ — |
| Hafer | — „ — „ | — „ — |
| Mais | | — „ — |

Tendenz fest. Zufuhr per Bahn 23 Waggons.

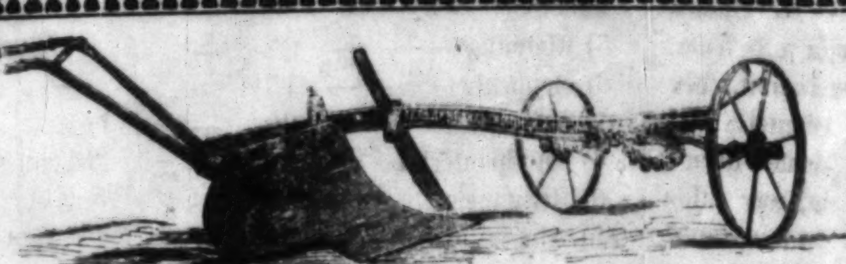
46 Rbl. 27 Kop. für 100 Mark.

Verkaufe mein **Landstück** jederzeit, unweit der Gemeindeschäferei am Flusse Kuruschan gelegen. 196½ Dessjat., wovon 96 Dess. mit Winterweizen besät sind, nebst den darauf befindlichen Bauten, einer Ziegelei mit 4 Heizöfen und einer Pfannenpresserei. Auf Wunsch verkaufe auch ohne Ziegelei, zu welcher fünf Dess. Land gehören. Bei der Wirtschaft sind ca. 3 Dess. Obstgarten, 8 Jahre alt (Für den Handel geeignete Obstarten). 51½ Dess. Land, wovon 34 Dess. mit Winterweizen besät sind, sind angrenzend und auf Wunsch beizukaufen. 8

Anfragen zu richten an **Hermann Hamm, Lichtenau,** Post Halbstadt, Taurien

Actien-Gesellschaft
**C. Siegel**
Filiale: Jekaterinoslaw, Prospekt Ecke Mostowaja
**Lager technischer Artikel u. Technisches Comptoir.**
Erbauung von kompl. Wasserleitungen jeden Umfanges, Kanalisationen, Zentralheizungen, kompl. Badeeinrichtungen und Closets vom einfachsten bis feinsten Genre.

**Kostenanschläge und illustr. Kataloge gratis.**
Telegramm-Adresse: **Jekaterinoslaw, Hydraulic.** 72



Handelshaus

# K. Hildebrand's Söhne & Prieß.

Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen.

**Chortitza und Schönwiese bei Alexandrowsk.**

**Spezialitäten:** Einscharige Pflüge, Mähmaschinen (Лобогрѣйка), Dreschmaschinen und Drillmaschinen.

15-c. • **Preis-Kourant gratis.** •


**Jekaterinoslaw**, 18. Nov. 1909.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Weizen 9 P. 30 Pfd. ... | 1 R. | 08 K. | |
| Roggen 9 „ 10 „ .. | — „ | 75 „ | |
| Gerste — „ — „ .... | — „ | 63 „ | |
| Weizenmehl Nr. 00 .. | 8 „ | 75 „ | |
| Roggenmehl Nr. 00 .. | 7 „ | 20 „ | |
| Roggenschrotmehl .... | 5 „ | 40 „ | |

Stimmung flau.

**Losowaja**, 18. Nov. 1909.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Weizen .... | 1,32 Sol. | 1 Rbl. | 07 Kop. |
| Roggen P. — — | „ | — „ | — „ |
| Gerste | | — „ | -- „ |
| Weizenmehl Nr. 00 | | 8 Rbl. | 65 |
| Roggenmehl | | | |

Stimmung flau.


## Elektrisches Kochgeschirr

110 Volt billig zu kaufen bei **Heinrich Töws**, Jekaterinoslaw.

In meiner Schmiede auf der Oekonomie finden Anstellung: ein verheirateter und ein unverheirateter

## Schmiedemeister.

— Specialität Grobschmied. —

Adresse: Криворожье Екатер. губ.

6-4 Г. Судерману.

**Nikolaipoler Konsumladen** sucht per sofort einen

**Geschäftsführer** und einen **Buchhalter**, 10-6

für letzteren Posten wird ledigem Herrn der Vorzug gegeben. Anfragen zu richten: П. о. Хортица въ с. Николайполь, Правленіе О-ва Потребителей.

3-2c Verkaufe zu jeder Zeit

**mein Drittel Schlichtmühle**

an der Stat. **Бантышево** южн. ж. д. Dampfmaschine 16 Pferdkraft, zwei Walzenstühle, zwei 7/4 Steinstühle, Elektrische Beleuchtung, auf eigenem Lande. Peter Klassen.

почт. отд. Дружковка, Бах. уѣзда.

2

## Nur 1 Rubel

• **Brille oder Pincenez** •

mit den besten optischen Gläsern in verschiedenen Einfassungen offeriert das Apothekermagazin А. Сатуновскій Екатеринославъ. Проспектъ, д. Штейна. Ebenso Reparaturen und Ablieferung nach Verschr. der H. H. Aerzte.

4-2c — **Suche** —

## einen Kompagnon

mit einer Einlage von 3000—4000 R., der sich das Reisen übernimmt für Verbreitung des landwirtschaftlichen Universalmotors „Viktoria" und anderer bei mir in Vertretung befindlicher Maschinen.

Иванъ Ивановичъ Тиссенъ,

г. Екатеринославъ Пушкинская № 59.

**150—200 Rbl. allmonatlich**

kann jeder feste Einnahme haben durch Verbreitung eines leicht gangbaren Artikels bei Uebernahme der Vertretung einer bedeutenden Firma. Mit Anerbietungen wolle man sich gefälligst wenden an folgende Adresse: Германія. O. Umstaetter, Stuttgart Taubenstr.

1-4

**Wer bequem schlafen will,**

kaufe sofort gute Matratzen und Rehhaarunterbetten. In großer Auswahl Bast, Seegras, Roßhaar und Federmatratzen in verschiedenen Größen (saubere Arbeit, guter Stoff) offeriert billigst vom Lager und ab Fabrik.

**Vertreter D. D. Görzen,**

Alexandrowsk (Schönwiese).

10-6 **Preisliste franko u. gratis.**

## Hotel Roter Adler

## Berlin W. 68.

Schützenstraße 6, an der Friedrich- und Leipzigerstr.

**Altrenommiertes Familienhotel,** bestens empfohlen von den Herren W. Janzen, G. Klaaßen u. H. Ediger. Elektrisches Licht, Warmwasserheizung, elektrischer Fahrstuhl, Bade-, Lese- u. Schreibzimmer. Zimmer 2,50 bis 4 Mk.

Um gütigen Zuspruch bittet

Inhaber **P. Karaus.**

Ich **verkaufe zu jeder Zeit** bis zum 1. Dez. a. c. meine am Dnjepr gelegene

5-5

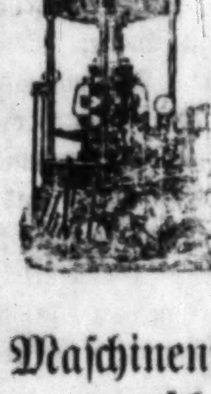
## Schlichtmühle

mit Dampfmaschine, zwei Walzenstühlen und zwei 7/4 Steinstühlen. Das Wasser wird direkt aus dem Dnjepr gepumpt.

Zur Mühle gehören: 9 Dess. Land, ein Wohnhaus, Speicher, Arbeiterwohnung, Stall und Scheune.

— **Joh. Petr. Wiebe.** —

Adresse: почт. конт. Хортица, Августиновск. вол., при селѣ Абрамовкѣ.



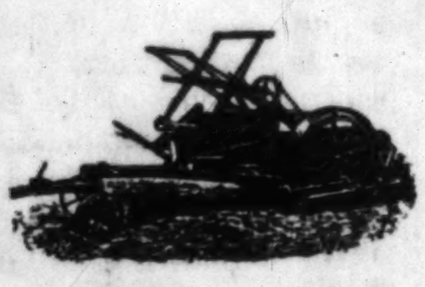
Gesellschaft

# „Lepp & Wallmann"

**Maschinenfabriken, Eisengießereien, Kesselschmiede & Maschinenlager.**

**Chortitza,**

**Alexandrowsk - Schönwiese & Pawlograd.**



Landwirtschaftliche Maschinen, Ölmühleneinrichtungen, Dampfkessel, Dampfmaschinen, Dachziegelpressen, Transmissionsanlagen u. s. w.

**Kataloge, Preislisten u. Kostenanschläge gratis.**

8 **Adresse des Hauptkomptoirs:**

**Alexandrowsk,** Gouv. Jekaterin.

# Wäsche!

Herren-, Damen- und Kinderwäsche

— eigener Fabrikation! —

**Leinene Tischtücher und Bettwäsche.**

**Decken** aus Pikee, Atlas, Plüsch.

**Blusen** wollene und seidene.

**Matinees, Pudermantel, Frauenröcke.**

## Gebr. Alschwang,

in Jekaterinoslaw, Prospekt.

**Preiskourante ganzer Aussteuern** werden kostenfrei übermittelt.

7

General-Depot für Russland Wwedensky Apotheke Jul. Kranhals, St.-Petersburg. Pet. Seite, Gross Prosp. 32.

10-4 Wer sich ein, in jeder Beziehung gutes

## Harmonium oder Klavier

anschaffen will, kann solches zu äußerst billigem Preise haben bei

**H. Borm, in Chortitza.**

Mehrere Instrumente sind stets vorrätig; illustrierte Preislisten werden auf Verlangen umsonst geschickt. Adresse: н. к. Хортица, Ек., губ., Г. Борму.

4-3

## F. Fischmann, Charkow.

Empfiehlt in größter Auswahl zu alleräußersten Preisen, **eigener Fabrikation:** Reitsättel, Reitzeuge, Pferdegeschirre, Kutscheranzüge, Reiseeffekten etc.

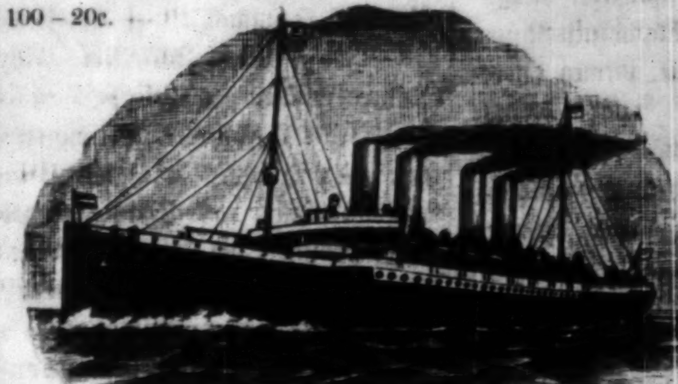
**Sämmtliche Artikel für Pferde-Pflege und Sattlerei-Bedarf.**

— Preislisten gratis und franko! —

## F. Mißler, Bremen

Bahnhofstraße 30. Bank und Geldwechsel.

100-20c.



**Passagierbeförderung**

mit Post- und Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd von Bremen und Amerika, Australien, Asien und Süd-Afrika — Transvaal

Billigste Preise, gute Verpflegung.

Nähere Auskunft unentgeltlich.

Wer nach reiflicher Überlegung nach Amerika reisen will, der möge sich vertrauensvoll an mich wenden, ich werde solchen Leuten mit Rat und Tat behilflich sein, um die Reise ihnen zu erleichtern. **F. Mißler, Bremen.**

# NIKOLAI LOEWENBERG

## JEKATERINOSLAW,

Ssadowaja № 5, im eigenen Hause.

**Comptoir und Fabriksniederlage**

offeriert billigst vom Lager:

**TREIBRIEMEN IN BESTER QUALITÄT**

aus Leder, echtem Kamelhaar, Balata, Baumwolltuch, Hanf und Flachs, sowie alle Sorten Riemenverbinder.

**ALLEINIGER VERTRETER**

folgender weltberühmter Firmen:

John Tullis & Son Ltd., Glasgow, England
James Dawson & Son Ltd., Lincoln, „
Isaac Jackson & Sons Ltd, Glossop „
Chas. A. Schieren Company, New-York.

**Manilla, Hanf und Stahldrahtseile**

der Kabelfabriken Landsberg a/W.

Prospecte, Preiscourante und Muster auf Verlangen!

Die 2-taktigen

# Avance-Naftamotore

haben sich in den 5 letzten Jahren in Südrußland, sowohl zum Betriebe von **Mühlen**, als auch ganz besonders beim Betriebe von **Dreschmaschinen**, sehr gut bewährt.

Der **Avance Motor**, ob horizontaler oder vertikaler Konstruktion, arbeitet stets **billiger**, stets regelmäßiger als irgend ein anderer Motor aus der zahllosen Konkurrenz; auch ist er einfacher und viel dauerhafter. Die Schmierung ist automatisch, der Wasserverbrauch ganz gering. Durch **tüchtige** Monteure werden die Käufer mit dem Betriebe der Motore bekannt gemacht. 51

**General-Vertreter für Südrußland**

## Heinrich Schroeder, Post Halbstadt, Taurien.

**Kataloge und Kostenanschläge für Mühlen sende auf Anfrage.**


Типо-Литографія Г. А. Эдигера и К°. — Бердянскъ.